

Bergung aus eisiger Tiefe

Text: Friedl Steiner | Fotos: Bergrettung Prägraten

In die Gletscherspalten des Simonykees oberhalb von 3000m könnte man Häuser hineinstellen, von der Tiefe dieser Klüfte ganz zu schweigen. Am 12. April erreichte die Bergrettung Prägraten um 10.41 Uhr eine SMS der Leitstelle Tirol: „Spaltensturz Essener-Rostockerhütte“. Ein Tourengerer ist auf dem Simonykees in einer Höhe von 3000m ca. 30 Meter in eine Spalte gestürzt. Der Melder bestätigt, Rufkontakt zum Gestürzten zu halten.

Den Zugang zur Spalte sondieren

Ein Spaltensturz ist die Prüfung für jeden Bergretter. Einrücken in den BR-Raum, Spaltenbergegerätschaft herrichten und in den Hubschrauber einsteigen. Immer das gleiche Szenario, bis auf das beklemmende Gefühl, was ist wirklich los mit dem Gestürzten, wie geht es ihm, wie tief liegt er wirklich? Erste Maßnahme nach dem Aussteigen: Der Zugang zur Spalte wird sondiert, um sicherzugehen, dass man nicht selber verschwindet. Nächster Schritt: der Aufbau einer Verankerung zum Ablassen des Retters, ein so genannter „Toter Mann“ wird mittels Skiern in den Firngrund versenkt. Ein etwa eineinhalb Meter großes schwarzes Loch in der Schneedecke zeigt mir den Weg, den Einstieg nach unten. Nach Rücksprache mit meinen Kameraden entscheide ich mich, selbst in das Spaltenlabyrinth abzusteigen. Nach dem Einstieg öffnet sich die Spalte und geht oben relativ weit auseinander. Es ist eine Spalte, wie ich sie bisher noch nicht gesehen habe. Sie ist durchzogen von riesigen Eisgebilden, die wie messerscharfe Schwerter aussehen. Nach ca. 15m gebe ich den Funkspruch: „Halt, Stopp“ durch. Ich kann den Gestürzten nicht erkennen, ich sehe nur ein kleines schwarzes Loch. Ich rufe laut, und erhalte Gott sei Dank Antwort. Es gelingt mir, vorsichtig zum Gestürzten vorzudringen.

Winziges Eispodest gibt dem Opfer halt

Im ersten Moment bleibt mir fast das Herz stehen, und mir wird sofort klar: Wenn ich diesen Mann nicht sofort sichere, dann hat er mich und ich ihn das letzte Mal gesehen. Er steht auf einem 15 bis 20 Zentimeter breiten, leicht nach hinten geneigten Eispodest. Ich spreche ihn an, er klagt über Schmerzen in der Schulter, ist aber sonst guter Dinge. Bedingt durch die Spaltenenge bereitet das Anlegen des Bergedreiecks einige Schwierigkeiten. Mit größter Vorsicht gelingt es schließlich. In der Zwischenzeit wurde von der Rettungsmannschaft oben das Dreibein aufgebaut. Bei weichem Schnee eine heikle Aufgabe. In der Spalte sind wir zum Aufziehen bereit. Da die Spalte von Hindernissen durchzogen und eine senkrechte Auffahrt nicht möglich ist, muss der Gestürzte immer wieder in die richtige Bahn gezogen und an diversen Stellen richtig „eingefädelt“ werden. Oben angekommen, ist die Erleichterung über die gelungene Bergung allen Rettern anzusehen. In der Zwischenzeit haben sich das Wetter und die Sicht dermaßen ver-



schlechtert, dass ein Ausfliegen des verletzten Tourengers nicht möglich ist. Es bleibt daher nichts anderes übrig, als zu Fuß so weit abzusteigen, bis entsprechende Sichtverhältnisse für die Hubschrauberbergung vorhanden sind. Erfreulicherweise zeigt sich an diesem Tag der Wettergott von seiner gutmütigen Seite. Die Nebeldecke reißt kurz auf, sodass es dem Piloten der Libelle Tirol gelingt, den Verletzten und die gesamte Rettungsmannschaft nach Prägraten zu fliegen. Von dort wird er mit dem NAH C7 ins BKH Lienz überstellt. Das Ergebnis der näheren ärztlichen Untersuchung untermauert noch einmal das Glück, das er bei seinem Sturz in die Spalte hatte: Schulterbruch und zwei gebrochene Rippen, Prellungen, Hautabschürfungen. □

ROCK SNAKE

BERGRETUN
ÖSTERR

PARTNER
FÜR
PROFIS

www.rock-snake.com